



Paracelsus News

Klinik Bremen



Für ein bestmögliches Versorgungsmanagement

Neurodegenerative Erkrankungen. Die Abteilung Neurowissenschaften und Versorgungsforschung der Paracelsus-Klinik Bremen will die Versorgung von Multiple Sklerose- und Parkinson-Patienten optimieren.

Sie gelten als eine der größten medizinischen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte: neurodegenerative Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Morbus Parkinson und Morbus Alzheimer. Laut dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen dürfte die Zahl von Patientinnen und Patienten in Deutschland bis 2050 auf drei Millionen oder mehr wachsen.

»Wir wollen dieser Entwicklung mit der nötigen Beachtung gegenüberstehen«, sagt Regionaldirektor Josef Jürgens. Daher hat die Paracelsus-Klinik Bremen eigens für die Erforschung und Entwicklung neuer Versorgungskonzepte die Abteilung Neurowissenschaften und Versorgungsforschung ins Leben gerufen. Unter der Leitung des Neurobiologen Dr. rer. nat. Stephan Röska ist es das Ziel, neue Ansatzpunkte für Therapien zu entwickeln und bestehende Behandlungsmethoden zu optimieren. »Im ersten Schritt werden klinische Studien zu innovativen Bewegungsanalysen und zu medikamentösen Behandlungsverfahren bei Patienten mit Morbus Parkinson und Multipler Sklerose durchgeführt«, so Röska.

In verschiedenen medizinischen Bereichen, zum Beispiel bei Schmerz oder Parkinson, wurde in den letzten Jahren verstärkt das Konzept der multimodalen Komplextherapie angewendet. Diese Therapieform kombiniert ärztliche Behandlung mit intensiver konservativer und einer

auf den Patienten zugeschnittenen Therapie. »Ein derartiges Therapiemodell streben wir auch für unsere Patienten mit Multipler Sklerose an«, sagt Dr. Röska. Damit soll unter anderem erreicht werden, dass der Patient arbeitsfähig, mobil, beweglich und selbstständig bleibt oder diese Fähigkeiten wiedererlangt. Röska: »Im Rahmen des Kooperationsprojekts Multisektorales Versorgungskonzept bei Multipler Sklerose ermitteln wir derzeit den Ist-Zustand und zeichnen in ersten Schritten die Realität ab, ehe wir die Daten evaluieren und daraus neue Ansätze für eine bessere Versorgung ermitteln.«

Mit ihrer Abteilung Neurowissenschaften und Versorgungsforschung ist die Paracelsus-Klinik Bremen auch eine von wenigen Kliniken bundesweit, die sich der Erfassung von Parkinson-Symptomen mittels innovativer Sensorsysteme angeschlossen hat. Dabei trägt der Patient einen digitalen Bewegungsbeschleunigungsmesser am Handgelenk. Der Aktigraph erinnert den Patienten auch an die Einnahme seiner Medikamente. Neben der klinischen Beurteilung, der Patientenselbstauskunft und der Auskunft von Angehörigen unterstützen die mittels des Bewegungsmessers aufgezeichneten Daten die Therapieauswahl, klinische Entscheidungsfindungen und bei Bedarf Anpassung der Medikation innerhalb der gewählten Therapie.

Dr. Stephan Röska ist Leiter der Abteilung Neurowissenschaften und Versorgungsforschung an der Paracelsus-Klinik Bremen.

Editorial

Josef Jürgens
Regionaldirektor der
Paracelsus-Klinik Bremen



Sehr geehrte Damen und Herren,

die wirtschaftliche Lage deutscher Krankenhäuser hat sich insgesamt verschlechtert. Schlagzeilen über Probleme, Nachtragshaushalte, und Zahlungsschwierigkeiten – auch in Bremen und Umland – nehmen leider immer mehr zu. Ende Dezember 2017 haben die Paracelsus-Kliniken Deutschland die Insolvenz in Eigenverwaltung beantragen müssen. Es ist sehr bedauerlich, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und kurz vor Weihnachten diese unangenehme Botschaft überbringen mussten. Es hat alle überrascht, da wir hier vor Ort mit Zuversicht sagen können, dass die Bremer Klinik auf einem soliden Fundament steht und mit der engen Verzahnung von ambulanter und stationärer konzernweit als vorbildlich aufgestellt gilt. Wir freuen uns sehr darüber, dass Mitarbeiter, Patienten, Lieferanten und Kooperationspartner auch während dieser besonderen Herausforderung zur Klinik stehen und uns ihr volles Vertrauen schenken.

Mittlerweile hat sich die Situation im Alltag beruhigt. Auch wenn in den kommenden Monaten im Konzern noch die eine oder andere schwere Entscheidung ansteht, blicken wir voller Zuversicht in die Zukunft. Dankbar sind wir für den positiven Zusammenhalt innerhalb des Kollegiums. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen weiterhin mit vollem Einsatz dafür, dass unsere Patientinnen und Patienten auf gewohnt hohem Niveau behandelt werden. Wie wertvoll diese Arbeit ist, belegen Jahr für Jahr unsere Bestwerte bei der Patientenzufriedenheit.

In den vergangenen Jahren hat die Paracelsus-Klinik Bremen gezeigt, wie Gesundheit und Zufriedenheit miteinander im Einklang stehen. Wir haben uns vorgenommen, diesen Kurs zu halten und weitere Versorgungskonzepte zu entwickeln. Darauf freuen wir uns. In unruhigen Zeiten ist es umso wichtiger, besonnen zu handeln und gemeinsam nach vorne zu blicken. Bleiben auch Sie in positiver Erwartung.

Es grüßt Sie

J. Jürgens

Bremer Personal-News



Dr. Manfred Neubert

Als Praxisarzt hat der Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie,

spezielle orthopädische Chirurgie und Sportmedizin gemeinsam mit den in der Paracelsus-Klinik Bremen tätigen Kollegen die Abteilung Orthopädie zur tragenden Säule der Klinik ausgebaut. Nach dem Ausscheiden aus seiner bisherigen Tätigkeit wird Dr. Neubert noch nicht ganz in Ruhestand gehen: In Nachfolge von Dr. Wilken (siehe den Beitrag unten) unterstützt er seit Januar das Team der Orthopädie im Medizinischen Versorgungszentrum der Paracelsus-Klinik mit seiner großen Expertise.



Henning Dehmel

Der Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin ist seit Januar in der Paracelsus-

Klinik Bremen tätig. Sein Schwerpunkt liegt in der operativen Anästhesie und Schmerztherapie sowie in der Notfallmedizin.



Karin Kieseritzky

Ebenfalls zum Januar ist Karin Kieseritzky als psychotherapeutin nach Bremen gewechselt. Ihr Schwerpunkt sind die Schmerztherapie und die psychologische Behandlung der Parkinsonpatienten.



Nicole Wedemeyer

Die Diplom-Betriebswirtin ist seit November als Leiterin der Personalabteilung tätig. Hier steht sie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Paracelsus-Klinik als Ansprechpartnerin zur Verfügung.



Janin Nienaber

Seit Dezember kümmert sich Janin Nienaber als Marketingreferentin um die interne und externe Kommunikation der Paracelsus-Klinik Bremen.

»Frisch, schmackhaft, saisonal«

Ernährung. Der neue Küchenleiter der Paracelsus-Klinik Bremen setzt Akzente.

Die Paracelsus-Klinik Bremen hat einen neuen Küchenleiter. Seit Februar sorgt Stephan Sagehorn für eine ausgewogene Ernährung für die Patienten und Mitarbeiter. Der gelernte Koch will einen attraktiven Speiseplan mit traditionellen Gerichten anbieten: »In erster Linie möchte ich, dass unsere Patientinnen und Patienten weiterhin vollwertiges Essen bekommen, bei dem man schmeckt, dass es noch selbst gemacht ist«, so der 52-Jährige. »Frisch, schmackhaft und saisonal – wenn die Tage wieder länger werden und es langsam auf den Frühling zugeht, schmecken leichte Gerichte mit knackigem Gemüse, Fisch, Geflügel und Co. am besten. Selbst angesetzte Soßen, Salate und Pasta gehören natürlich auch auf den Speiseplan.«

Durch seine langjährigen Tätigkeiten in der Gastronomie bringt Sagehorn auch Erfahrungen in der Zubereitung alternativer Ernährungsformen mit, zum Beispiel spezielle Speisen für Demenzerkrankte, die durch häufig auftretende Kau- und Schluckbeschwerden ganz eigene Bedürfnisse beim Essen haben.



Anfang Februar hat Stephan Sagehorn das Zepter in der Küche der Klinik übernommen.

Mit Dankesworten in den Ruhestand

Orthopädie und Chirurgie. Mit Dr. Friedrich Wilken und Dr. Dietmar Stemme haben zwei langjährige Ärzte die Paracelsus-Klinik Bremen verlassen.

Das Ende des Jahres 2017 brachte personelle Veränderungen in der Paracelsus-Klinik Bremen. Im Dezember verabschiedeten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Klinikleitung den Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie Dr. Friedrich Wilken in den Ruhestand. »Es war uns eine Freude, mit Ihnen arbeiten zu dürfen. Sie waren eine Bereicherung für unser Haus, für unsere Patienten und Kollegen«, sagte Regionaldirektor Josef Jürgens bei der öffentlichen Verabschiedung.

Mit seinem Einstieg in die Bremer Klinik vor rund sechs Jahren ist für Wilken im frühen Rentenalter ein Berufsraum in Erfüllung gegangen. »Wie schön medizinische Arbeit sein kann, habe ich an der Paracelsus-Klinik erlebt. Das war die Art von Arbeit, die ich immer wollte: ein Arbeitsplatz, der genügend Zeit für die Patienten

lässt und an dem ein wertschätzendes Miteinander im Kollegenkreis gelebt wird.«

Ein positives Fazit zieht auch Dr. Dietmar Stemme: »Sollte ich noch einmal wählen, würde ich mich wieder für die Paracelsus-Klinik entscheiden. Das menschliche Miteinander ist auf allen Ebenen respektvoll und herzlich.« In der Klinik war er maßgeblich am Aufbau der Allgemeinchirurgie und des Hernienzentrums beteiligt. Seine Stimme hatte auch als Gutachter bei Gerichten, Krankenkassen und der Ärztekammer Gewicht. Dr. Stemme hat die Klinik vor einigen Monaten mit fast 64 Jahren verlassen. »Ich blicke voller Dankbarkeit auf die vergangenen sieben Jahre«, so der Mediziner, der sich in seinem Ruhestand sportlich fit halten und Zeit mit seiner Familie verbringen möchte.



Regionaldirektor Josef Jürgens verabschiedet Dr. Wilken.



Auch Dr. Stemme hat nun mehr Zeit für die Familie.

Qualität bestätigt »Herz und Leidenschaft«

Audit. Ende 2017 haben sich das Qualitätsmanagement und die Akutschmerztherapie der Paracelsus-Klinik Bremen einem Überwachungsaudit unterzogen – mit Erfolg. In dem Abschlussbericht wird besonders hervorgehoben, dass sich die Abteilung und das Medizinische Versorgungszentrum Neurologie als fester Bestandteil der Klinik etabliert haben und eine zusätzliche Parkinson-Nurse ausgebildet wird. Gelobt wurde auch die Einrichtung des Akutschmerzdienstes.

»Das Qualitätsmanagement ist schon jetzt nach dem neuen Standard der DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Damit stellen wir eine kontinuierliche Qualitätssicherung, eine transparente Dokumentation unseres Qualitätsmanagements und eine stetige Verbesserung unserer internen und externen Abläufe sicher«, sagt Pflegedienstleitung Brigitte Pisetta. Mit dem Abschluss des Verfahrens wurden die Zertifikate überreicht. Die Rezertifizierung steht im vierten Quartal 2018 an.

Ehrenamt. »Ein herzliches Dankeschön für Ihre ehrenvolle Tätigkeit: Mit diesen Worten überreichte die Chefärztin der Neurologie der Paracelsus-Klinik Bremen, Dr. Katja Odin, Blumen an Marlies Diercks. Die 79-jährige Bremerin kommt wöchentlich in die Klinik, um Parkinson-Patienten während ihres stationären Aufenthaltes der Komplextherapie Zeit zu schenken. »Ich bin für sie da, höre zu, wenn jemand erzählen möchte, spiele Würfelspiele oder lese vor – es geht um die Zeit, die wir miteinander verbringen«, sagt Marlies Diercks. »Wir freuen uns sehr, dass Marlies Diercks mit so viel Herz und Leidenschaft an der Seite unserer Patienten ist«, so Odin.



Dr. Katja Odin, Ute Nordhold und Parkinson-Nurse Micaela Pressberger mit Marlies Diercks (2. v. re)

Save the date

Gelenkersatz. Die Vorbereitungen für das dritte Endoprothetik Symposium der Paracelsus-Klinik Bremen laufen. Dr. Adrianus den Hertog als Chefarzt der Orthopädie lädt für den 7. und 8. September 2018 zu einem komplexen Programm in die Hansestadt ein. Viele Ärzte, Therapeuten und medizinische Angestellte aus dem ganzen Bundesgebiet haben das Symposium schon im Kalender notiert. Neben innovativen und fachspezifischen Themen der Endoprothetik wird es in diesem Jahr einen Ausblick in die Robotik geben. Renommiertere Experten geben am ersten Tag ihr Fachwissen preis, ehe sich der zweite Tag ganz der Praxis in der Klinik widmet.

Informationen und Abstimmungsmöglichkeiten für Dozenten, Aussteller und Anbieter von Workshops gibt es per E-Mail an marketing.bremen@paracelsus-kliniken.de oder telefonisch unter T 0421 4683-236.

Termine in der Paracelsus-Klinik Bremen

Mensch & Medizin

Die kostenfreien Informationsveranstaltungen richten sich an Interessierte und Betroffene. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

14. März 2018, 15 Uhr
Tag der Rückengesundheit: Der Rückenschmerz – Die Krux mit den Leitlinien! Dr. med. Sven Kienke

14. März 2018, 18 Uhr
Moderne Hüftendoprothetik: Geht das in fünf Tagen? Detlef Frobese

4. April 2018, 15 Uhr
Schmerz lass nach: Was die Multimodale Schmerztherapie alles kann, Dr. Hubertus Kayser

18. April 2018, 15 Uhr
FifT – Fit in fünf Tagen nach Gelenkersatz, Dr. Adrianus den Hertog

25. April 2018, 15 Uhr
Hämorrhoiden – Hilfe, wenn es juckt und brennt
Dr. Ferdinand Brinckmann

25. April 2018, 18 Uhr
Was hilft bei krummen Zehen und schiefen Füßen? Florian Grunert

9. Mai 2018, 18 Uhr
Alles geregelt...? Betreuungs- und Vorsorgevollmachten, Patientenverfügung und Co.
Gerhard Zieseniß

16. Mai 2018, 15 Uhr
Steinreich? Moderne Behandlungsmethoden bei Gallensteinen
Ralf Ladberg

30. Mai 2018, 18 Uhr
Der schmerzhafte Fuß – Vorfuß bis Rückfuß, Dr. Hassan Azarmi

Tanz dich fit

14. April bis 26. Mai 2018
Tanz und Bewegung für Menschen mit Morbus Parkinson
6 Termine, samstags, 11–12 Uhr, Gruppenraum Physiotherapie, Anmeldung unter T 0421 4683 - 575 oder per E-Mail an nadine.tittel@paracelsus-kliniken.de, 20 Euro pro Person und Kurs

Parkinson-Café

Jeden dritten Donnerstag im Monat, jeweils um 15 Uhr.
Treffpunkt für Parkinsonerkrankte, Angehörige und interessierte Gäste

15. März 2018
Was bringen Fußreflexzonenmassagen und andere Massagen bei Parkinson? Janina Karsch

19. April 2018
Alles geregelt...? Betreuungs- und Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Co., Gerhard Zieseniß

17. Mai 2018
Auslandsreisen leicht gemacht

21. Juni 2018
Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche durch Ehrenamtliche
Gaby Dönselmann

16. August 2018
Tabu-Thema Inkontinenz: Umgang im Alltag
Micaela Pressberger

Schmerz-Café AuTSch

Jeden vierten Donnerstag im Monat, jeweils um 15 Uhr.

29. März 2018
Multimodale Schmerztherapie und Kunsttherapie, Prof. Dr. Constanze Schulze und Kunststudierende

26. April 2018
»Ich hab's am Rücken und nicht an der Waffel« – Das Zusammenspiel von Körper und Geist
Michaela Hirschmann

Aktionstag Parkinson

12. April 2018, 13–17 Uhr
Im Rahmen der Reihe Mensch & Medizin findet der Aktionstag mit Vorträgen, Präsentationen und Vorführungen statt. Lokalpatriot und Schirmherr der Deutschen Parkinsonvereinigung Henning Scherf wird in einer Talkrunde um 14.30 Uhr mit Dr. Katja Odin, Chefärztin der Neurologie, und Regionaldirektor Josef Jürgens über »Engagement für Parkinson-Erkrankte« sprechen.

Nachgefragt



Dr. Norbert Langen
Ärztlicher Leiter der
Paracelsus-Klinik Bremen

»Unsere Erfolgsquote liegt bei 90 Prozent«

Dr. Langen, Sie sind einer von drei Ärzten, der in der Paracelsus-Klinik Bremen die autologe Knorpelzelltransplantation durchführt. Wie sind Ihre Erfahrungen mit dieser Behandlungsmethode?

Als wir 2008 als eine der ersten Kliniken in Bremen das damals noch recht junge Verfahren bei uns einführten, war unser primäres Ziel, unsere Patienten über diese Möglichkeit der Behandlung zu informieren. Mittlerweile hat die ACT eine rasante Weiterentwicklung genossen – unsere Erfolgsquote liegt bei rund 90 Prozent.

Für wen ist die ACT eine gute Möglichkeit, wieder voll leistungsfähig zu werden?

Die Indikationen sind recht streng, da greift beispielsweise ein Mindestalter von 15 Jahren. Der typische ACT-Patient ist Anfang 20 bis Ende 30, sportlich und infolge eines Unfalls bei uns in Behandlung. Das kann eine Kreuzbandverletzung sein oder eine andere lokale Knorpelerkrankung am Knie. Ausdrücklich ist die ACT kein Verfahren, das bei Arthrose Anwendung findet. Wir nutzen diese vielmehr als präventives Behandlungsinstrument, um jüngere Patienten vor einer sekundären Arthrose zu bewahren.

Wo liegen die Vorteile für den Patienten gegenüber anderen Verfahren?

Das Schmerzniveau ist bei der Zelltransplantation relativ gering. Ein wesentlicher Vorteil ist aber, dass statt des Einsatzes eines neuen Gelenks die Knorpelmasse weitestgehend natürlich regeneriert. Der Genesungsprozess verläuft recht zügig. Wir haben mit den transplantierten Zellen eine gute Möglichkeit, einen schmerzhaften Knorpelschaden dauerhaft zu reparieren, die Leistungsfähigkeit in vollem Umfang wiederherzustellen und Spätfolgen wie Arthrose zu vermeiden. Dennoch gilt auch hier: Der Einzelfall entscheidet.

Die Kraft körpereigener Zellen

Orthopädie. Knorpelschäden heilen und Arthrose verhindern: Die Paracelsus-Klinik Bremen erzielt sehr gute Erfolge mit dem Therapiekonzept der Knorpelzelltransplantation.



Quelle: codon

Bei der Autologen Chondrozyten-Transplantation wird dem Patienten am betroffenen Gelenk ein kleines Stück intakter Knorpel entnommen, der im Labor dann in einem speziellen Verfahren gezüchtet wird.

Eine falsche Bewegung beim Laufen, ein kraftvoller Zweikampf beim Fußball oder ein Sturz beim Handball auf den harten Hallenboden: Sportunfälle sind die häufigste Ursache für Knorpelschäden am Knie. Doch was tun, wenn man jung und fit ist und sich nicht von Schmerzen einschränken lassen möchte? Die Paracelsus-Klinik Bremen greift hier auf die Autologe Chondrozyten-Transplantation, kurz ACT, zurück – eine erfolgreiche Methode, die mit der Kraft der körpereigenen Zellen arbeitet.

»Bei diesem Therapiekonzept wird dem Patienten am betroffenen Gelenk ein kleines Stück intakter Knorpel entnommen, der sich dann im Labor in einem speziellen Verfahren vermehrt«, erklärt Uwe Schumacher, Operateur der Paracelsus-Klinik Bremen. In wenigen Wochen produzieren die entnommenen Zellen eine Art Knorpelgrundsubstanz, die man sich als Knorpelkugeln vorstellen kann. Das Verfahren läuft ganz ohne den Zusatz fremder Stoffe.

Ist ausreichend Zellmaterial herangewachsen, genügt dem Arzt ein kleiner operativer Eingriff, um den defekten Bereich chirurgisch zu entfernen und die herangewachsenen Knorpelkugeln einzusetzen. Im Körper integriert, bilden die transplantierten Zellen auf natürliche Art neues Knorpelgewebe, welches sich mit dem gesunden Knorpel verbindet. Da körpereigene Sub-

stanzen verwendet werden, sind Abstoßungsreaktionen so gut wie ausgeschlossen, anders als bei Transplantationen mit Fremdgewebe.

»Wir wenden dieses Verfahren der Knorpelzelltransplantation seit 2005 speziell für das Knie an und erzielen damit sehr gute Erfolge«, sagt Schumacher. Der Facharzt für Chirurgie und Orthopädie betreut seine Patientinnen und Patienten im Orthopädie Zentrum in der Sonneberger Straße 2, direkt gegenüber der Klinik. Für die minimalinvasiven Operationen erfolgt die Entnahme des Knorpelmaterials ambulant in der Praxis. Das Einbringen des erfolgreich gewonnenen Knorpelmaterials erfolgt dann in der Paracelsus-Klinik. »In den vergangenen Jahren haben wir sehr gute Erfahrungen mit der ACT gemacht. Als Nachsorge setzen wir direkt nach der Operation auf gezielte Bewegung und Physiotherapie, wobei punktuelle Belastungen auf das Knie vermieden werden«, erläutert Schumacher. Im Schnitt rechnet man bei sitzenden Tätigkeiten mit einem sechswöchigen Arbeitsausfall.

Kugelartige
Knorpelgrund-
substanz – ge-
züchtet aus dem
eigenen Körper



Impressum

Herausgeber Paracelsus-Klinik Bremen · In der Vahr 65 · 28329 Bremen · www.paracelsus-kliniken.de/bremen

Redaktion Janin Nienaber · T 0421 4683-236 · janin.nienaber@paracelsus-kliniken.de

Umsetzung Christian Sälzer